

ASYLBEWERBER/INNEN AUF DEM LAND

Eine Analyse anhand einer empirischen Studie in der Gemeinde
Neunkirchen am Sand

„Flüchtlingskrise“

„745.545 Asylanträge 2016“

„Wir schaffen das“

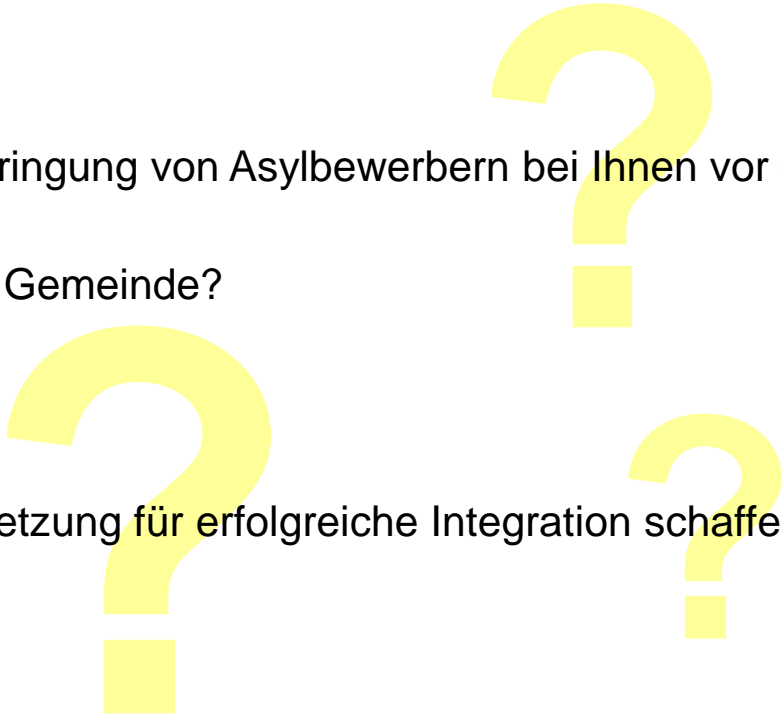
„AfD“

„Silvesternacht in Köln“

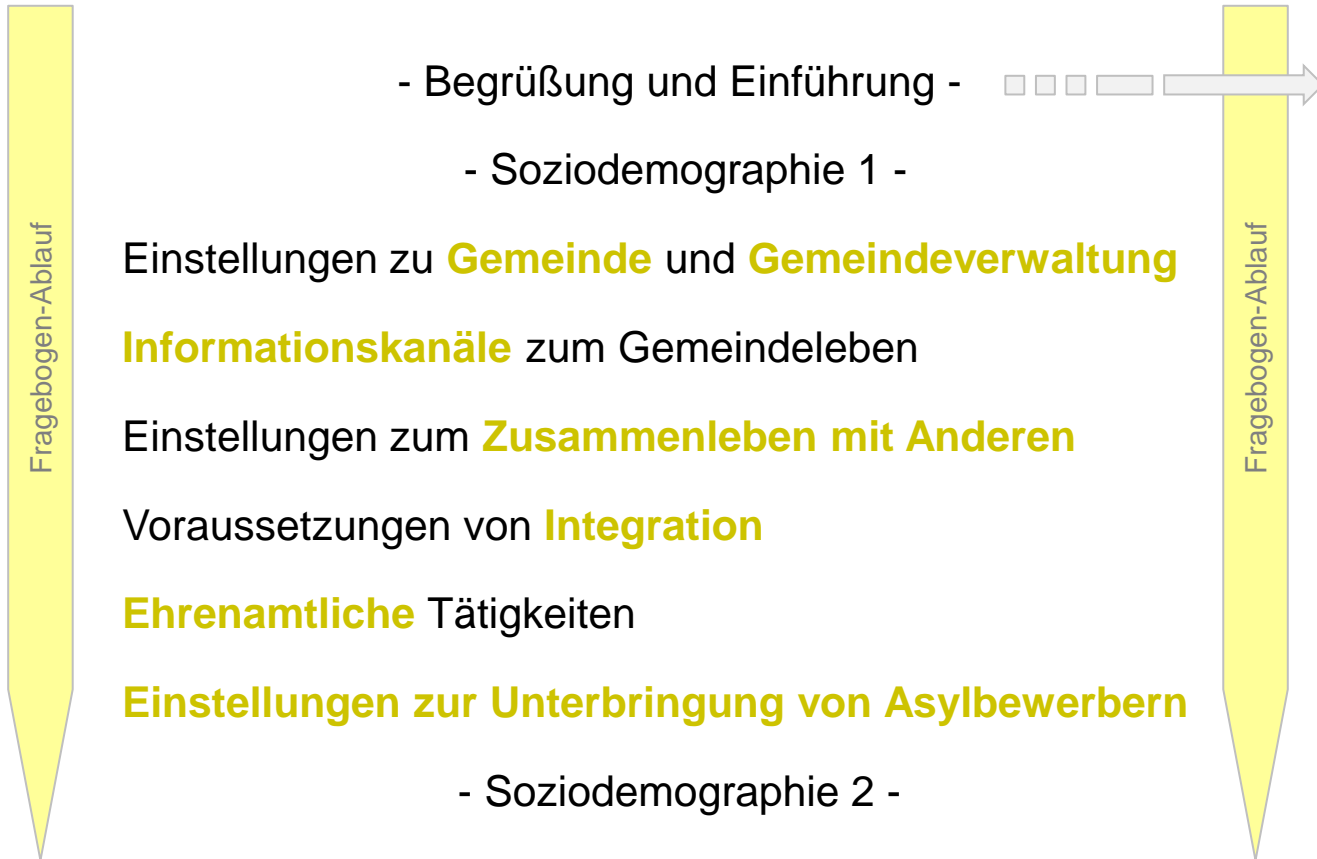
„Obergrenze“

„Auffanglager“

„Pegida“

- Haben die Menschen tatsächlich ein Problem mit der Unterbringung von Asylbewerbern bei Ihnen vor Ort?
 - Wie verändert die Nähe von Flüchtlingen das Leben in einer Gemeinde?
 - Was schürt Vorurteile und Ängste?
 - Wie können Gemeinden ein Klima der Offenheit als Voraussetzung für erfolgreiche Integration schaffen.
- 

Der Fragebogen



Liebe Bürgerin, lieber Bürger der Gemeinde Neunkirchen am Sand,

Sie halten eine Umfrage in den Händen, die so zum Ersten Mal in der Gemeinde ausgegeben wird. Sie hat das Ziel, die allgemeine Zufriedenheit der Einwohner, die Verbundenheit mit dem Ort und die persönliche Einstellung zu bestimmten Themen wie Engagement oder Asyl festzustellen.

Diese Umfrage findet im Rahmen einer wissenschaftlichen Arbeit der Einwohnerin Alina Mörsdorf aus dem OT Neunkirchen an der Evangelischen Hochschule Nürnberg statt, die von Prof. Dr. Michael Bayer betreut wird.

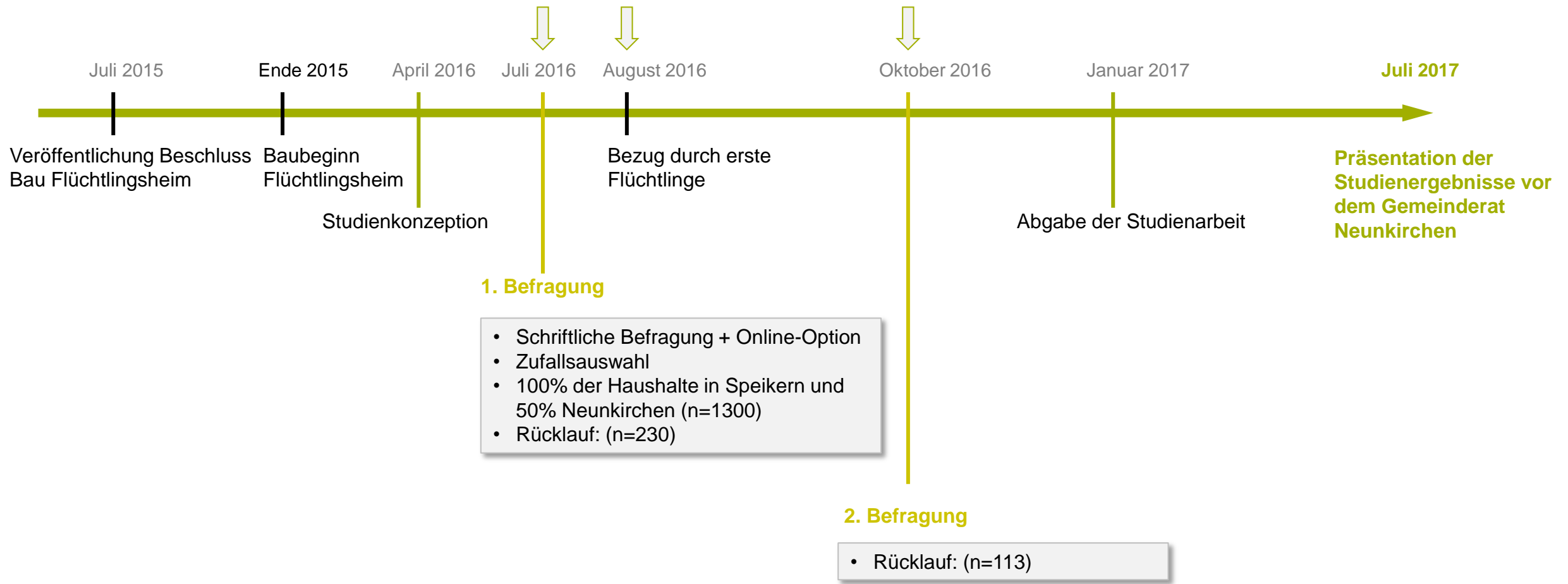
Ausfüllen darf jede(r), Voraussetzung ist ein Mindestalter von 16 Jahren und dass Sie in der Gemeinde wohnen.

Das Ausfüllen dauert circa 5 Minuten und soll helfen Ihre Interessen abzubilden. Sie können sich sicher sein, dass alle Angaben anonym sind und nicht auf Sie als Person zurückgeführt werden können. Die Ergebnisse werden dem Rathaus zur Verfügung gestellt, sowie für eine wissenschaftliche Arbeit an der Evangelischen Hochschule Nürnberg verarbeitet.

An folgenden Stellen ist es möglich die ausgefüllte Umfrage zurück zu geben:

- OT Neunkirchen: Papierwarengeschäft Vogel, Rathaus
- OT Speikern: Kassenbereich REWE am Bräunleinsberg

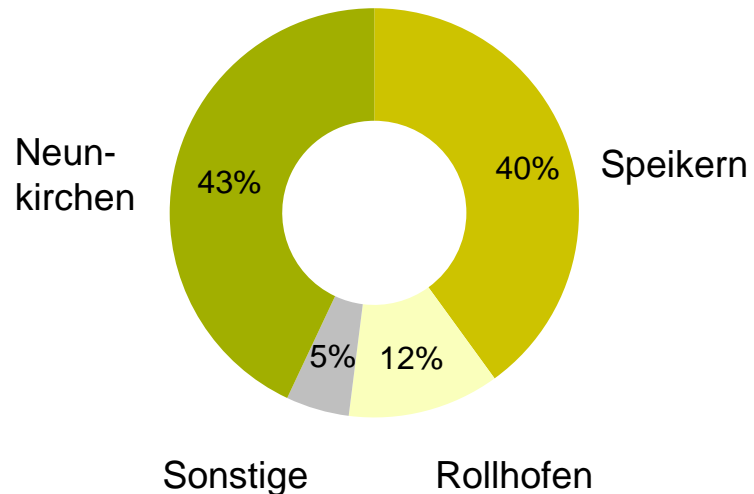
Die Befragung fand in zwei Wellen statt – der Bezug der Flüchtlingsunterkunft lag zwischen den beiden Befragungen



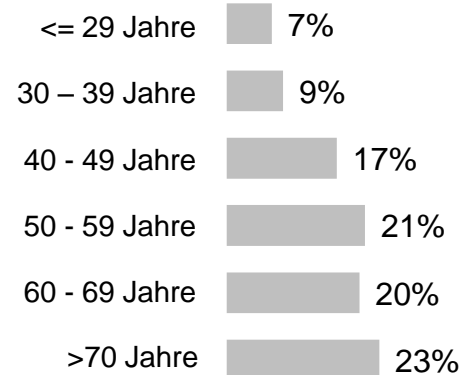
Personen unter 40 nahmen unterdurchschnittlich an der Befragung teil – Neunkirchen und Speikern stellen den Großteil der Befragten

Teilnehmer Gesamt

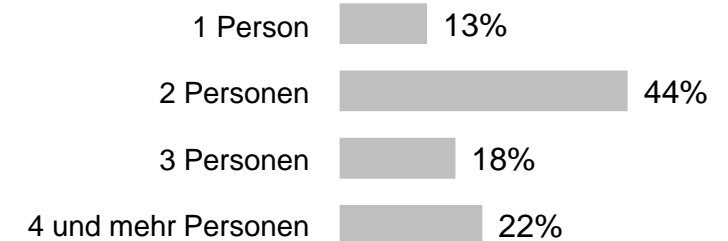
230 Personen



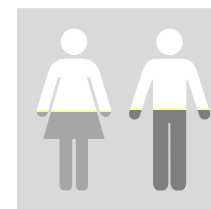
Alter



Haushaltsgröße



Geschlecht



48%

52%

Mit Kindern

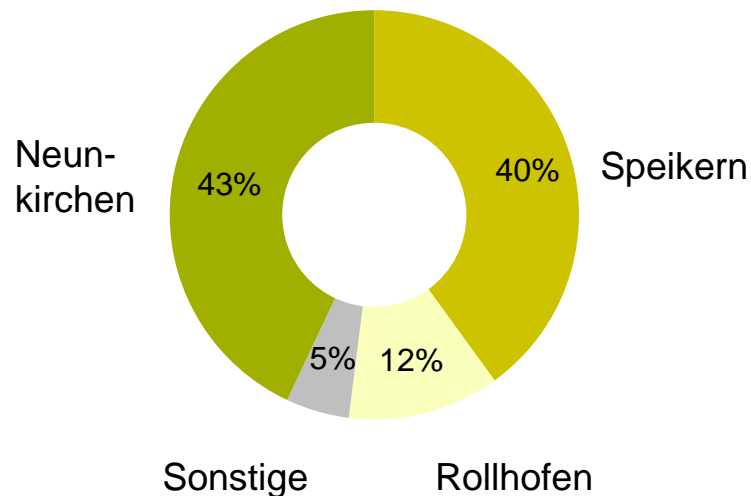


21%

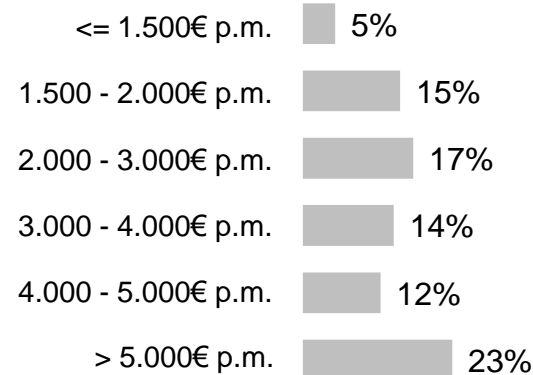
Die meisten Befragten leben bereits 20 Jahre oder länger in der Gemeinde

Teilnehmer Gesamt

230 Personen



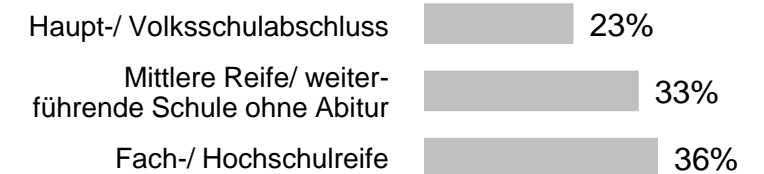
Haushaltsbruttoeinkommen



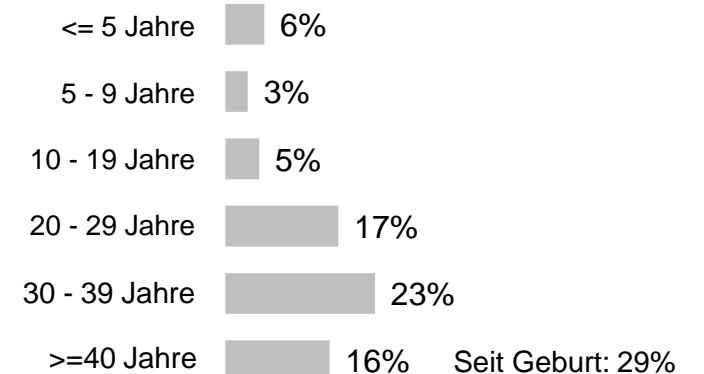
Mit Migrationshintergrund:

9%

Schulbildung



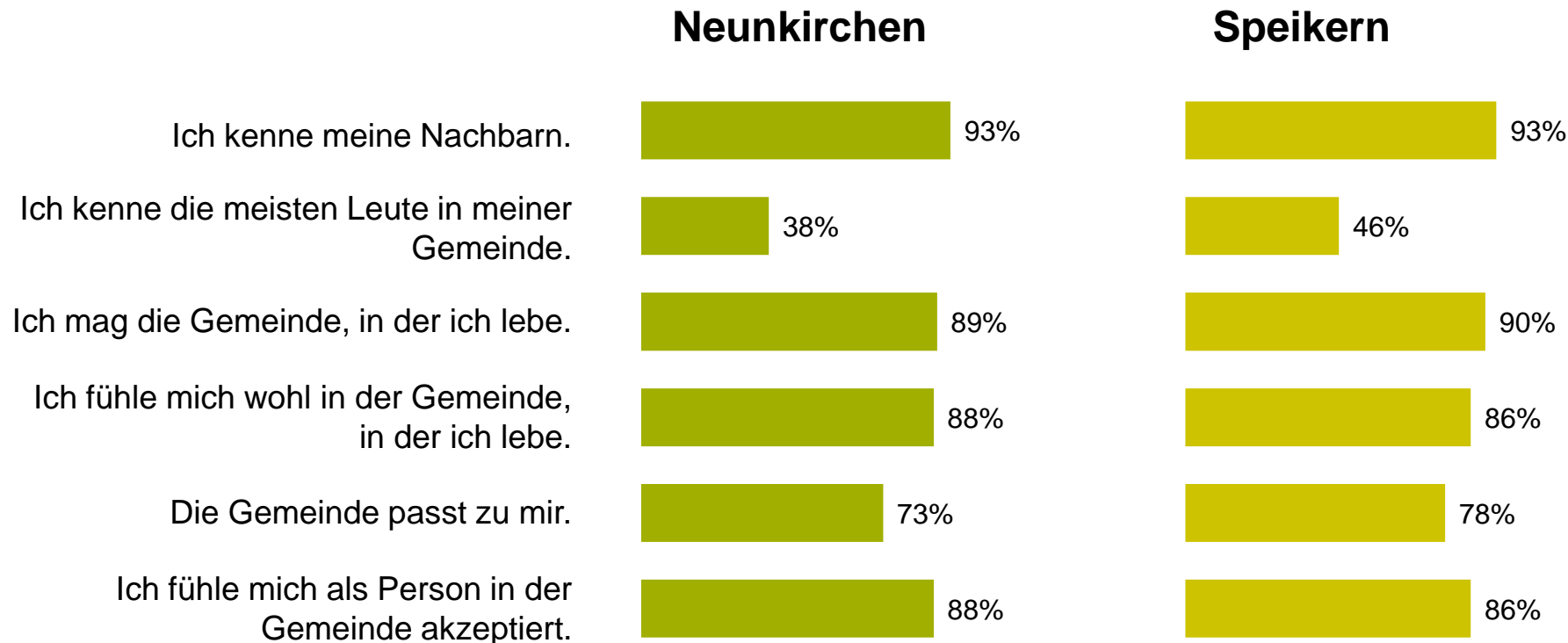
Dauer Ortszugehörigkeit



Hoher Wohlfühlfaktor in beiden Ortsteilen – Speikern aufgrund geringerer Größe etwas „familiärer“



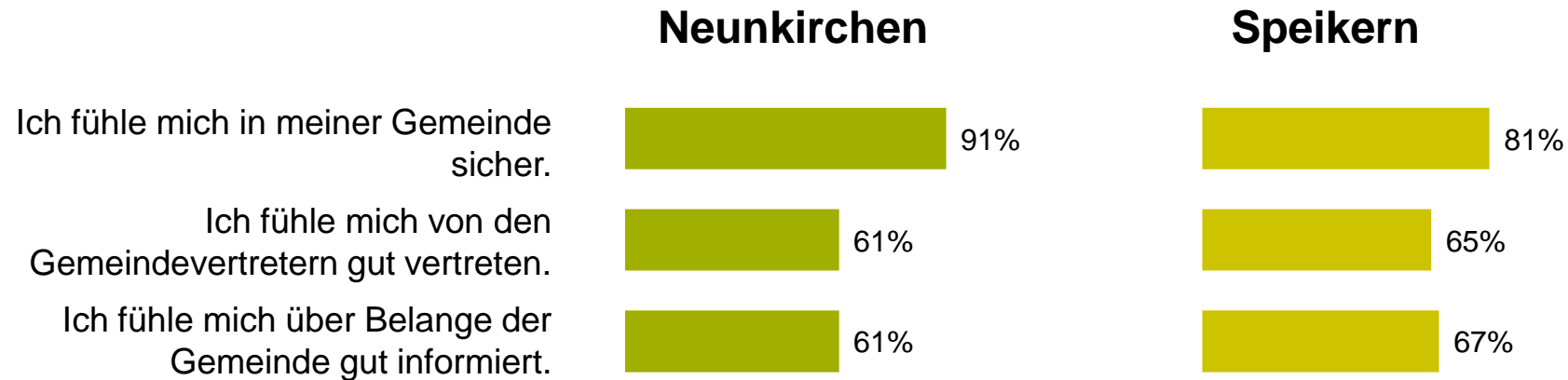
Frage: Bei den folgenden Fragen geht es um Ihr Umfeld. Bitte geben Sie bei jeder Aussage an inwieweit Sie dieser zustimmen können.
Top-2-Box (stimme eher zu | stimme völlig zu)



Etwas höheres Sicherheitsempfinden in Neunkirchen – Zufriedenheitswerte mit der Gemeinde nicht im „Wow“-Bereich



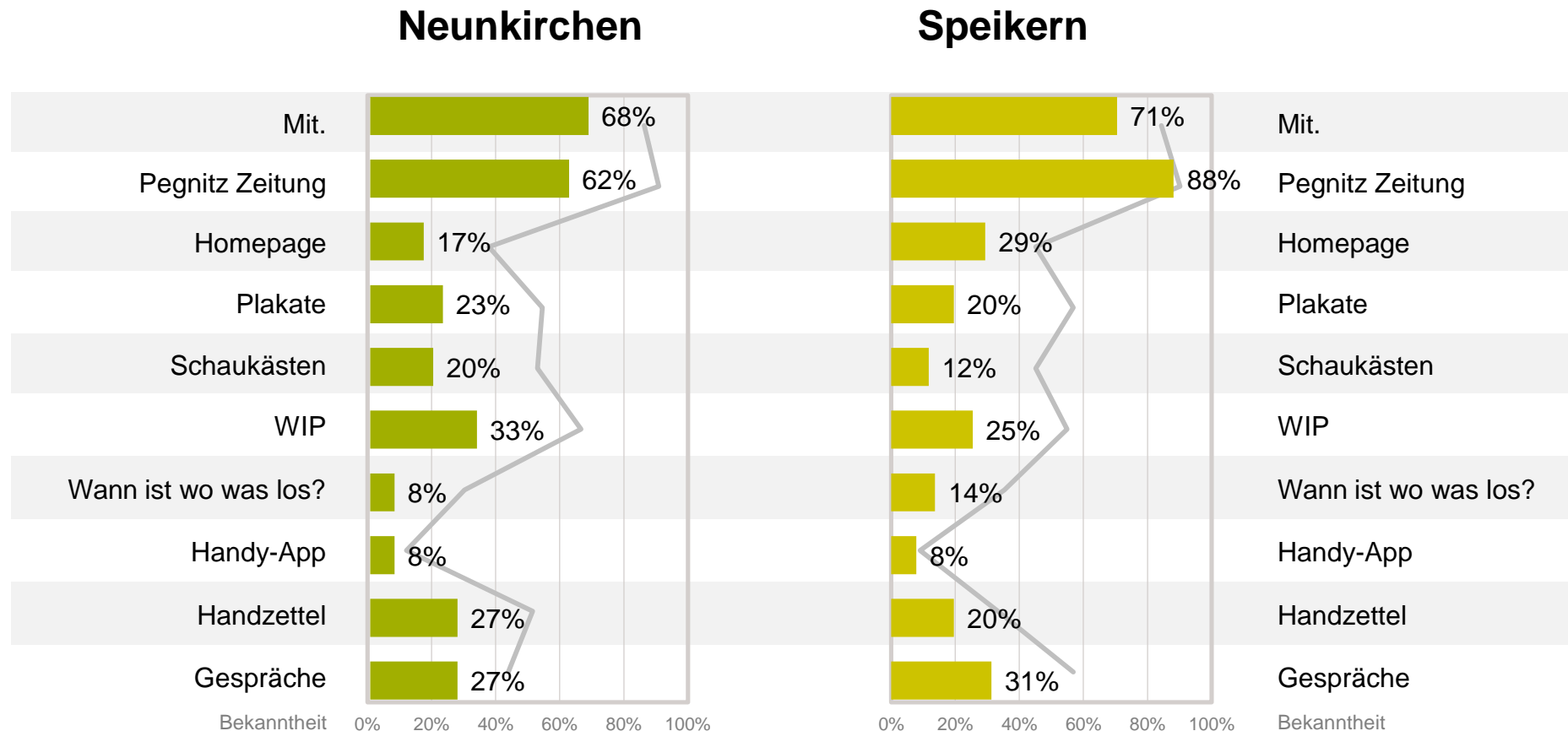
Frage: Bei den folgenden Fragen geht es um Ihr Umfeld. Bitte geben Sie bei jeder Aussage an inwieweit Sie dieser zustimmen können.
Top-2-Box (stimme eher zu | stimme völlig zu)



Pegnitz Zeitung, Mit und WIP sind „Pflicht“ für Gemeindeinformationen – geschätzt wird auch das persönliche Gespräch

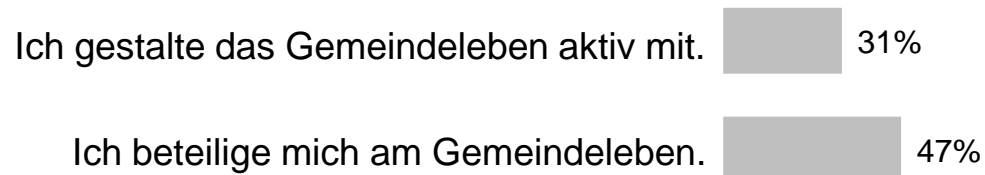


Frage: Die Gemeindevertreter informieren Sie über aktuelle und zukünftige Geschehnisse. Welche der folgenden Informationskanäle kennen Sie?
 Frage: Welche(r) dieser Informationskanäle ist besonders geeignet damit Sie gut informiert sind?



Hohe Gestaltungsfreiheit in der Gemeinde und beinahe jede(r) Zweite beteiligt sich aktiv in Vereinen oder per Ehrenamt

Ich kann mein Leben in der
Gemeinde selbst gestalten. **91%**



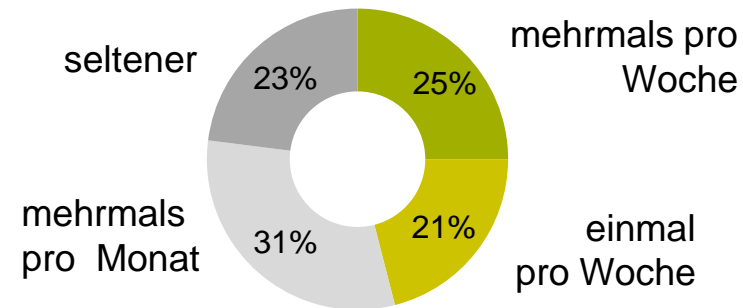
Tätig in einem...

Verein/Verband **60%**

Ehrenamt **40%**

davon:  →

Häufigkeit der Tätigkeit

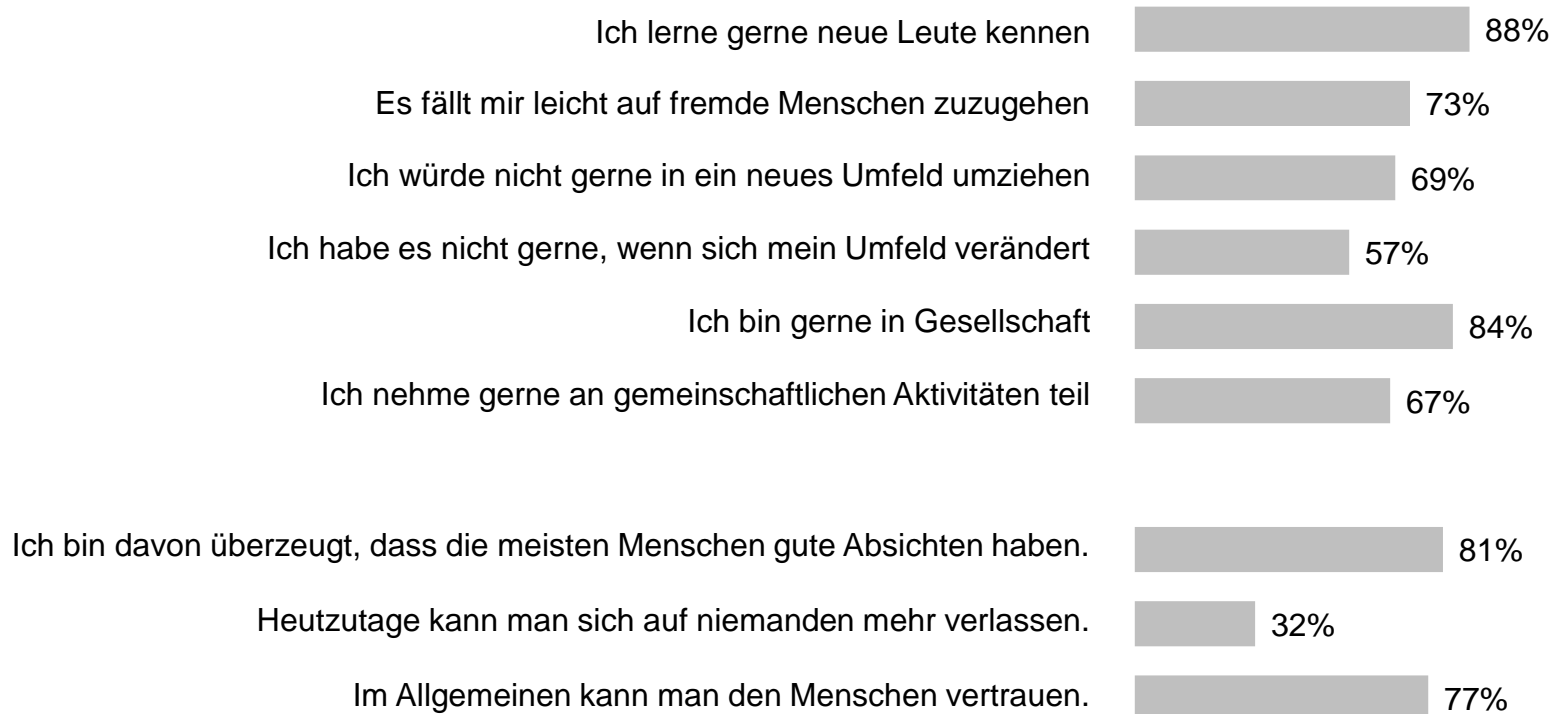


Die Neunkirchener nehmen sich selbst als offen und gesellig war – mehr als die Hälfte bevorzugt dabei jedoch ein stabiles Umfeld



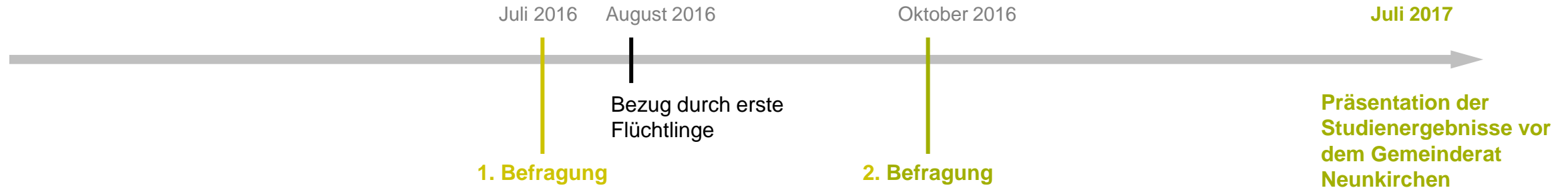
Frage: Nun geht es um Ihre Einstellungen zu anderen Menschen. Bitte geben Sie bei jeder Aussage an, inwieweit Sie dieser Aussage zustimmen können.
Frage: Bei den folgenden Aussagen geht es um die Vertrauenswürdigkeit von Menschen. Bitte geben Sie noch einmal bei jeder Aussage an, inwieweit Sie dieser Aussage zustimmen können.

Top-2-Box (stimme eher zu | stimme völlig zu)



Wie verändert die Nähe von Flüchtlingen die Wahrnehmung?

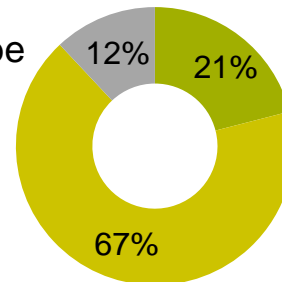
Jede(r) Fünfte stellte nach Bezug der Unterkunft eine Veränderung im Umfeld fest – zwei Drittel davon empfanden diese als negativ



„Mein Umfeld hat sich verändert, seitdem Asylbewerber hier sind.“

Keine Angabe

Nein

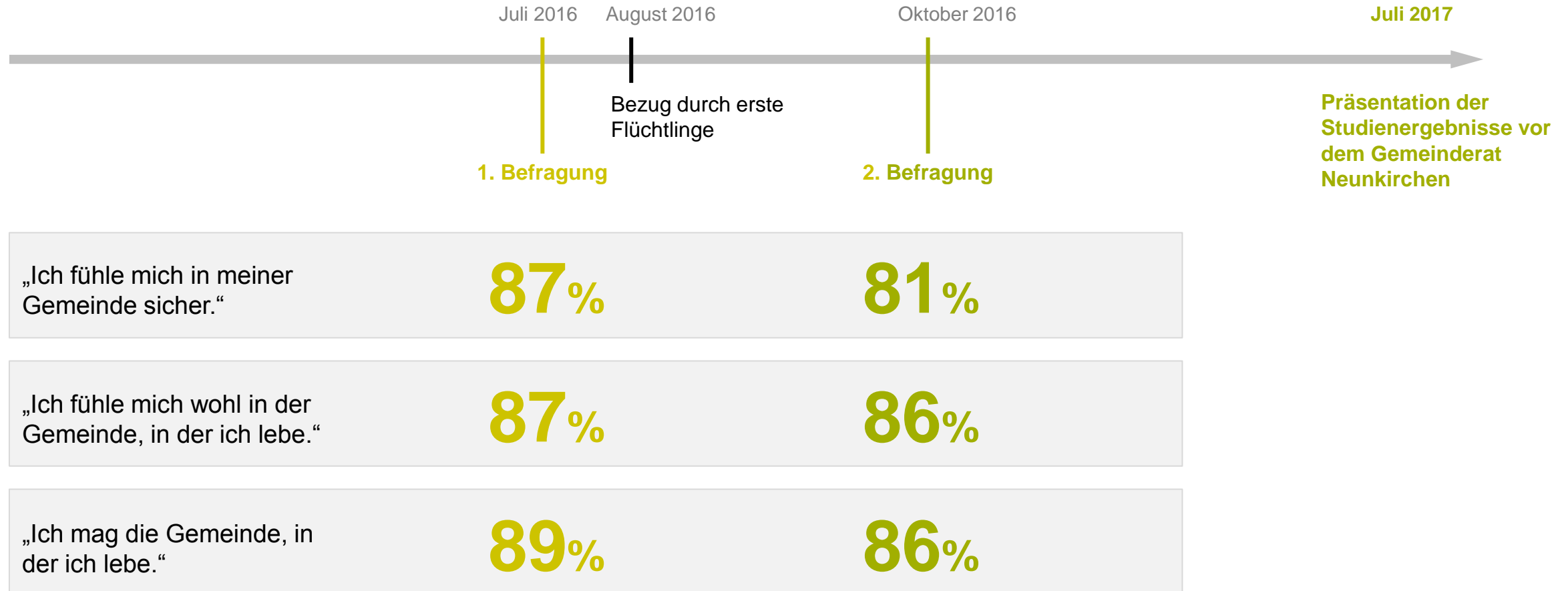


Ja

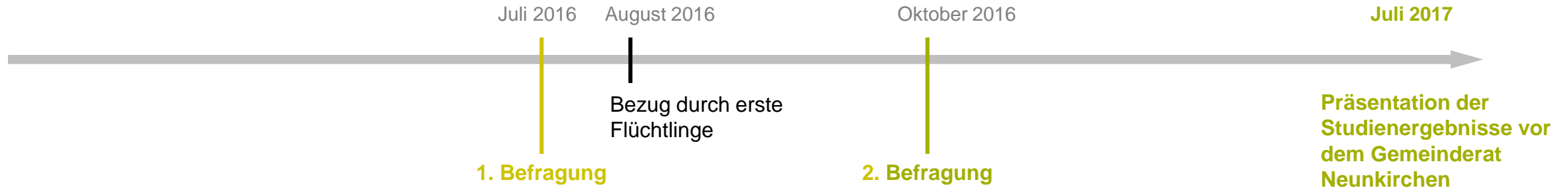


positive Veränderung:	4%
neutral:	24%
negative Veränderung:	64%
keine Angabe:	8%

Insgesamt aber geringer Einfluss des Bezugs auf den Wohlfühlfaktor – geringe Unterschiede evtl. Stichprobeneffekt



Kein Einfluss des Bezugs auf die Einstellung zu Asylbewerbern – Generelles Bedrohungsempfinden allerdings auf hohem Niveau



„ Die aktuelle Zahl von
Asylbewerbern ist eine **Bedrohung**
für den **Wohlstand** in Deutschland.“

34%

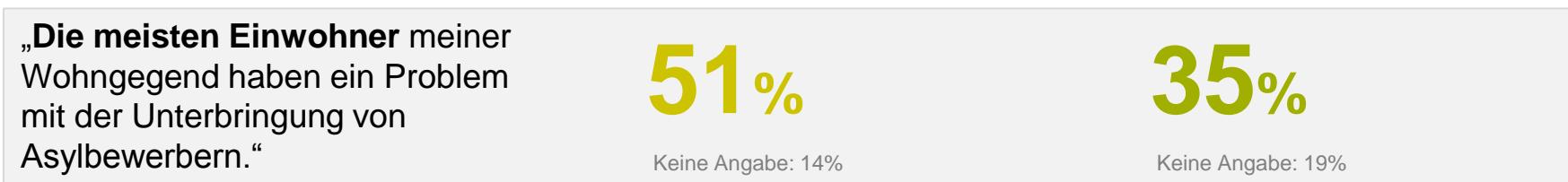
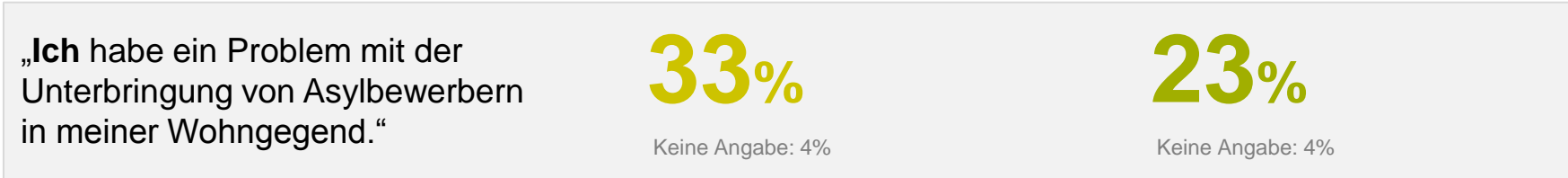
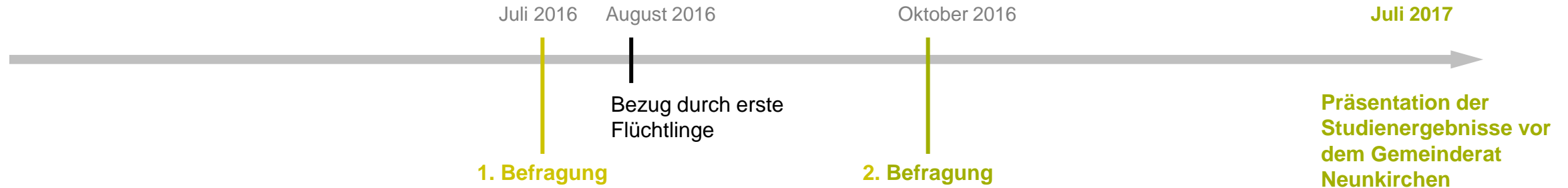
33%

„ Die aktuelle Zahl von
Asylbewerbern ist eine **Bedrohung**
für den **Frieden** in Deutschland.“

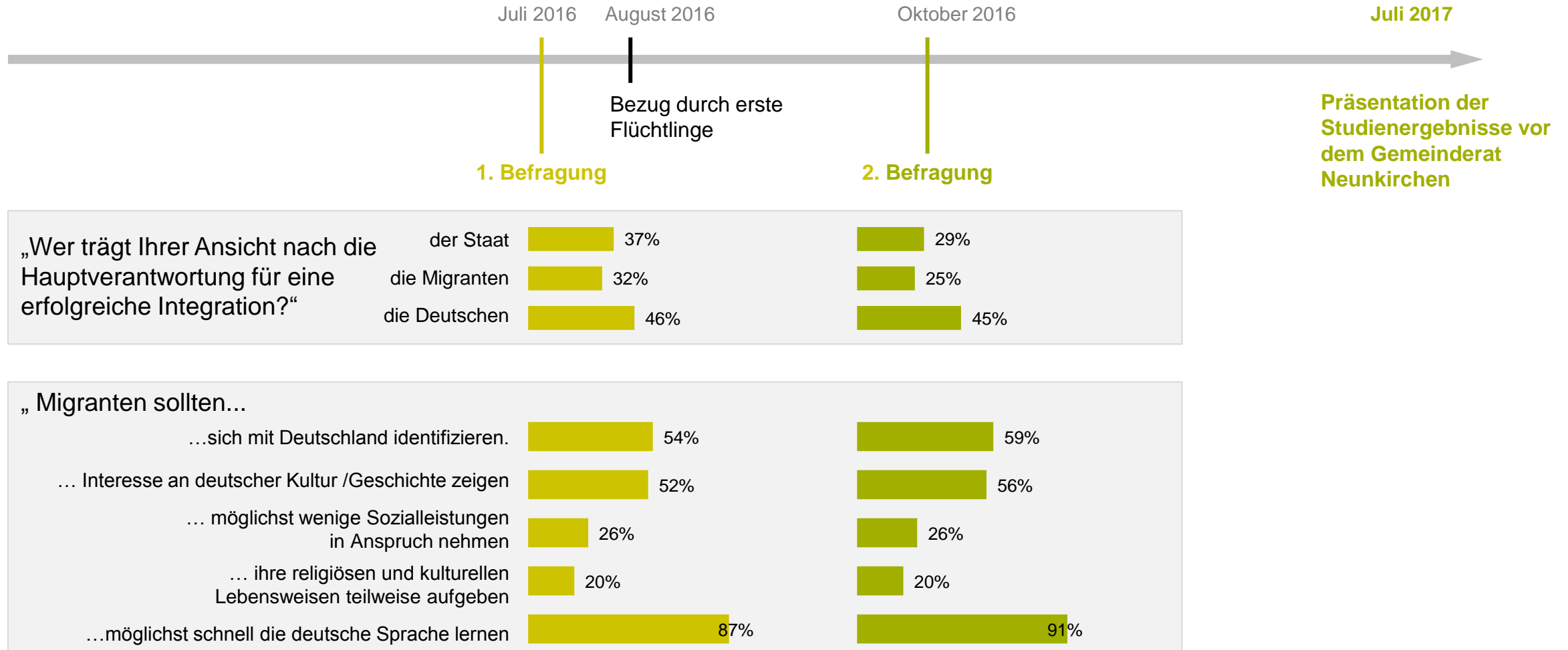
43%

43%

Unmittelbare Bedenken nahmen nach Bezug der Unterkunft deutlich ab



Hohe wahrgenommene Eigenverantwortung für gute Integration – allerdings ist Deutsch lernen ein Muss



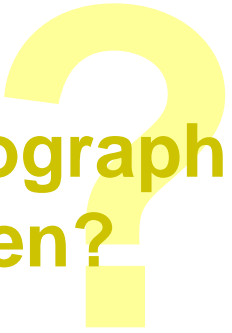
Kann die Gemeinde Einfluss nehmen?

Woher kommen die Bedenken?

„Die aktuelle Zahl von Asylbewerbern ist eine **Bedrohung für den Wohlstand** in Deutschland.“

„**Ich** habe ein Problem mit der Unterbringung von Asylbewerbern in meiner Wohngegend.“

„Die aktuelle Zahl von Asylbewerbern ist eine **Bedrohung für den Frieden** in Deutschland.“



Psychographische
Faktoren?



Umwelt?

Die Gemeinde hat großen Einfluss, Ängste und Bedenken zu moderieren



Untersuchte Einflussfaktoren und ihre Wirkung

Soziale Zugehörigkeit

Ich kenne meine Nachbarn | Ich kenne die meisten Leute in meiner Gemeinde
Die Gemeinde passt zu mir | Ich fühle mich als Person in der Gemeinde akzeptiert

Kein Einfluss

Soziale Aufgeschlossenheit

Ich lerne gerne neue Leute kennen | Es fällt mir leicht auf fremde Menschen zuzugehen

Kein Einfluss

Sicherheit

Ich fühle mich in meiner Gemeinde sicher

Starker Einfluss

Informiertheit

Ich fühle mich über Belange der Gemeinde gut informiert

Starker Einfluss

„Die aktuelle Zahl von Asylbewerbern ist eine **Bedrohung für den Wohlstand** in Deutschland.“

„**Ich** habe ein Problem mit der Unterbringung von Asylbewerbern in meiner Wohngegend.“

„Die aktuelle Zahl von Asylbewerbern ist eine **Bedrohung für den Frieden** in Deutschland.“

Fazit

- Die Gemeindeglieder sind den Asylbewerbern gegenüber größtenteils aufgeschlossen und tolerant eingestellt
- Kontakt baut Vorurteile/Ängste ab
- Eine transparente Informationspolitik schafft ein positives Sicherheitsempfinden
- Die als am geeignetsten eingeschätzten Informationskanäle sind die PZ, MIT und WIP
- Vorschläge für weitere Info-Kanäle: Facebook, 2x Bürgerversammlung/Jahr, Jahreskalender, Gemeindeblatt
- Menschen die die Gemeindevertretung hoch bewerten, verfügen über eine hohe Alltagskontrolle, Partizipation, fühlen sich sicher und wohl

Offene Kommentare

Exemplarische offene Kommentare

- Eine bessere Information und Transparenz über alle Ereignisse, Probleme und Problemlösungen innerhalb d. Gemeinde wäre wünschenswert.
- Für eine 1. stat. Erhebung ok! Wäre schön, wenn weitere detailliertere folgen würden!
- Danke Frau Mörsdorf für diese Umfrage und viel Erfolg für Ihre Arbeit. Alles, was das Gemeindeleben besser machen kann ist unterstützenswert!
- Vielen Dank für die erste Meinungsumfrage nach 21 Jahren. Ich lebe gerne in Deutschland, aber das Thema Asylanten beschäftigt mich sehr.
- Es ist eine Schande für Neunkirchen, das es keine Möglichkeiten für alle Jugendlichen und jung gebliebenen gibt sich in einem Raum oder Kaffee zu treffen wo man die Getränke und sein Essen selbst mitbringen kann!! Oder Spiele durchführen kann. Keine Apotheke, keinen Gemüseladen u.s.w. Es wandern die Geschäfte ab.
- Ein Ort bleibt lebendig durch die Vielfalt seiner Einwohner. Nach dem Krieg kamen die Ostflüchtlinge, dann Gastarbeiter verschiedenster Coleur, Rumänien und Russlanddeutsche. Alle zunächst misstrauisch beäugt aber im Laufe der Jahre integriert, warum sollte es also diesmal nicht gelingen? Man muss den Menschen nur ein wenig Zeit geben.
- **Sozialwohnungen statt Obstwiese!**
- Unsere "Neubürger" begegnen uns mit ihrem schönsten Lächeln, Kinder rufen von weitem "Hallo" eine Bereicherung. "Mir san Mir" ist nicht mehr. Jetzt heißt es "Ihr seid mit uns,,"
- **Es sind Wirtschaftsflüchtlinge, die meisten, keine Kriegsflüchtlinge, es muss Schluss sein damit!**
- mehr Infos zu den Inhalten und Protokollen der Gemeinderatssitzung im MiT
- **Bitte dringend um Wohnungsbau (sozial) für 1. Deutsche 2. Asylanten**